

August Brecher: Oberpfarrer L. A. Nellessen (1783–1859) und der Aachener Priesterkreis (= Sonderdruck aus: Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins 76) Aachen 1964. S. 45–205.

Die innere Restauration der katholischen Kirche Deutschlands nach der unruhigen Entwicklung im Zeitalter der Aufklärung und dem äußeren Zusammenbruch durch die Säkularisation von 1803 ist zu einem guten Teil den Kreisen von Priestern und Laien zu verdanken, die sich in verschiedenen Städten und mit verschiedener Zielsetzung zwanglos bildeten. Der „Aachener Kreis“ ist in der Literatur bislang kaum in Erscheinung getreten. Es war daher gerechtfertigt, einer bedeutenden Priesterpersönlichkeit dieses Kreises eine umfangreiche Studie zu widmen, durch welche die Rolle der Aachener katholischen Kirche während der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts innerhalb des rheinischen Katholizismus und besonders im Zusammenhang mit den „Kölner Wirren“ beleuchtet wird. Verf. hebt S. 205 als Kennzeichen des Aachener Kreises hervor „die praktisch-seelsorgliche und kirchenpolitisch-kämpferische Einstellung sowie die sozial-karitative Tendenz, die zur Gründung heute noch blühender Genossenschaften führte, eine missionarische Haltung, durch die Aachen zum deutschen Zentrum des Werkes der Glaubensverbreitung wurde. Hinzu kam eine stark betonte marianische Frömmigkeit“. – Das Herausarbeiten der treibenden Kräfte dieses Kreises, die Charakterisierung seiner mehr oder minder einflußreichen Persönlichkeiten und ihrer Beziehungen zu anderen Kräften kirchlicher Restauration erscheint mir ebenso dankenswert wie die eingehende Darlegung des heute nicht leicht erreichbaren Schrifttums Nellessens und der ihn befehrenden Zeitgenossen. Besonders zu begrüßen ist die reichhaltige Verwertung archivalischen Materials. Dagegen scheint mir das Phänomen „Aachener Kreis“ im Gesamt der kirchlichen und konfessionspolitischen Situation nicht allseitig genug ausgeleuchtet zu sein. Männer wie Laurent, Binterim, Erzbischof Droste-Vischering erscheinen trotz vorsichtig angebrachter kritischer Bemerkungen als *die* Vertreter der maßgebenden „Kirchlichkeit“, während die Gegenseite in ihrer Haltung weniger verständnisvoll gewürdigt wird. – Gassmann als „hervorragenden Gelehrten seiner Zeit“ zu bezeichnen (S. 59), halte ich für übertrieben. Daß in den Berliner Ministerien nach 1815 „keine“ Katholiken tätig waren (S. 71), trifft in dieser Ausschließlichkeit nicht zu (der verdienstvolle Münsteraner Schmedding war seit 1809 Referent für katholische Kirchen- und Schulangelegenheiten im Innen- bzw. seit 1817 im Kultusministerium). Von einer „bereitwilligen Unterwerfung“ des Erzbischofs Droste-Vischering unter den Willen des Papstes, wie Verf. im Anschluß an Nellessens Trauerrede auf Klemens August formuliert (S. 162), kann man wohl kaum sprechen. Unter der benutzten Literatur vermisste ich R. Lill, Die Beilegung der Kölner Wirren (1962), E. Gatz, Rheinische Volksmissionen im 19. Jh. (1963). Das Werk von W. Lipgens, Ferdinand August Graf Spiegel und das Verhältnis von Kirche und Staat 1789–1835 (1965) konnte dem Verf. noch nicht bekannt sein, aber die auf neuen Quellen fußende Würdigung Spiegels durch denselben Autor in den „Westf. Lebensbildern“ 9 (1962) hätte zu Rate gezogen werden können.

Bonn

Eduard Hegel

Hubert Mohr: Katholische Orden und deutscher Imperialismus. (= Beiträge zur Geschichte des religiösen und wissenschaftlichen Denkens, 5). Berlin (Akademie-Verlag). 1965. 360 S., geb.

Der Verfasser des 1962 im gleichen Verlag erschienenen Buches „Das kath. Apostolat. Zur Strategie und Taktik des politischen Katholizismus“, dessen Tendenz bereits im Titel zum Ausdruck kommt, erweitert nunmehr seine Untersuchung auf die klerikalen Ordensgemeinschaften Deutschlands, auf den „politischen Aspekt“ ihrer Ordensstätigkeit und „deren Funktion im imperialistischen Staat“ (9). Als imperialistisches Deutschland betrachtet er Deutschland „vom Beginn der kolonialen Tätigkeit“ bis zur Bundesrepublik der Gegenwart. Es geht ihm um den Nachweis, daß zwischen dem Kolonialismus und dem Aufschwung der Missionsgesellschaften